

Der interne Machtkampf an der Spitze der philippinischen Regierung und die Spannungen im indopazifischen Raum

Von Julie Smit

Zu diesen zwei miteinander verknüpften Themen referierte Dr. Rainer Werning in einem vom CITIM (Centre d'Information Tiers Monde - Luxembourg) organisierten Lunch-Talk am 11.11.2025. Sie gehören auch zu den Schwerpunktthemen des von ihm mitherausgegebenen politischen Lesebuches "Von Marcos zu Marcos: Die Philippinen seit 1965", das im Vorfeld der Frankfurter Buchmesse 2025 erschien, auf der die Philippinen das Gastland waren. (siehe auch die Rezension des Buches von Marc Keup, Mitglied der ASTM).

Polit-Streit zwischen Präsidenten und Vize-Präsidentin

In seinen Ausführungen ging Dr. Werning zuerst auf die aktuelle politische Situation in den Philippinen ein, die durch einen heftigen Streit zwischen dem Präsidenten Ferdinand Marcos II und seiner Vize-Präsidentin Sara Duterte, Tochter des für seinen blutigen Drogenkrieg bekannten vorherigen Präsidenten Rodrigo Duterte, gekennzeichnet wird. Risse im Verhältnis zwischen den beiden führenden Vertretern zwei rivalisierender einflussreicher politischer Dynastien, die sich als ‚UniTeam‘ bei der Wahl 2022 zusammen aufgestellt und einen klaren Sieg eingefahren hatten, zeigten sich schon anderthalb Jahre nach ihrem Amtsantritt. Ein Grund für die Spannungen: Sara Duterte hatte ursprünglich den Posten von Verteidigungsministerin angestrebt, um die eher chinafeindliche Politik ihres Vaters fortsetzen zu können, was ein Bruch mit den traditionellen engen Beziehungen der Philippinen zu den US bedeutet hätte. Um dies zu verhindern übergab der eher amerikafreundliche Marcos bei der Amtsverteilung seiner Vize-Präsidentin das Bildungsministerium. Mitte 2024 trat Duterte als Bildungsministerin überraschend zurück, nachdem ihr Missbrauch von öffentlichen Geldern vorgeworfen wurde.

Der Streit eskalierte im November 2024, als Sara Duterte dem Präsidenten eine offene Morddrohung „sollte ihr etwas zustoßen“ aussprach, und weiter im März 2025, als ihr Vater auf Geheiß des *Internationalen Strafgerichtshofs* in Manila festgenommen wurde, was ohne die Zustimmung von Präsident Marcos kaum möglich gewesen wäre.

Massive Proteste gegen Korruption

Aktuell wird das Land auch von einem Korruptionsskandal erschüttert, der seit August 2025 zu Massenprotesten geführt hat. Korruption ist in den Philippinen zwar tief verwurzelt, das Ausmaß des aktuellen Falles brachte das Fass aber zum Überlaufen. Es hatte sich nämlich herausgestellt, dass Politiker, Beamte und Unternehmer öffentliche Gelder in enormen Umfang veruntreut hatten, die für Hochwasserschutzprojekten vorgesehen waren. Etwa €10 Milliarden waren in mangelhaft durchgeführte oder nur auf Papier existierende Projekte geflossen. Viele Behörden, allen voran das *Ministerium für öffentliche Arbeiten und Straßenbau (DPWH)*, sind im Skandal verwickelt.

Die Wut der Bevölkerung ist umso heftiger als die Philippinen in November von zwei besonders heftigen Taifunen heimgesucht wurde. Über 250 Menschen starben, mehrere Tausend mussten ihre Häuser verlassen. Es gab massive Schäden an der öffentlichen Infrastruktur und bei der Landwirtschaft wurden Verluste in Millionenhöhe verzeichnet. Die Betroffenen sind empört über das Versagen des Staates bei seiner Pflicht die Bürger zu schützen, denn viele der Todesfälle und das enorme Ausmaß der Schäden hätten verhindert werden können, wenn die Schutzmaßnahmen wie vorgesehen fertiggestellt worden wären.

“Korruption in diesem Ausmass”, so Dr. Werning, “kann nur in einem ‘magischen Dreieck von Amnesie, Amnestie und Straflosigkeit’ geschehen. Der Riesenskandal hat zu einer strukturellen Krise geführt, in der die Legitimität sämtlicher Regierungsstellen in Frage gestellt wird. Das Land durchlebt äußerst turbulente Zeiten.“

Die Philippinen als wichtiger Verbündeter der USA

Im zweiten Teil seines Vortrags wandte Dr. Werning sich der Außenpolitik zu. Er wies auf die historische Bedeutung der Philippinen als einzige Kolonie der USA (1898 – 1946) hin, die die Inselgruppe von Spanien nach Beendigung des Spanisch-amerikanischen Krieges kauften, was den Übergang der USA von einer bislang hemisphärischen Macht zu einer mit hegemonialen Bestrebungen markierte. Die Kolonisierung der Philippinen wurde zwar 1898 vom damaligen US-Präsidenten McKinley als „wohlwollende Assimilierung“ bezeichnet, die zur „Bildung und Zivilisierung“ der philippinischen Bevölkerung beitragen sollte, bedeutete aber vor allem einen Brückenkopf zum *Südchinesischen Meer* und den Zugang zu den riesigen Märkten Chinas.

Auch nach der Unabhängigkeit von den USA im Jahr 1946 blieben die Philippinen militärisch und wirtschaftlich stark an den ehemaligen Kolonialherr gebunden. Die größten Militärstützpunkte außerhalb des amerikanischen Kontinents, die *Marinebasis Subic* und der *Luftwaffenstützpunkt Clarke Air Field*, befanden sich in den Philippinen. Beide wurden zwar 1992 geschlossen, die militärische Zusammenarbeit blieb jedoch in Form von Abkommen wie das *Visiting Forces Agreement* von 1999 und das *Enhanced Defence Cooperation Agreement* von 2014 bestehen, die den USA Zugang zu vier von den Philippinen kontrollierten militärischen Stützpunkten erlauben. Unter Ferdinand Marcos II wurde die Zahl dieser *forward operating bases* 2023 von vier auf neun ausgeweitet.

Die enge militärische Zusammenarbeit zwischen den zwei Ländern wird bei der jährlichen Militärübung „*Balikatan*“ (*Schulter an Schulter*) an der Tausende US-amerikanische und philippinische Truppen teilnehmen. Die Übungen sollen angeblich den Schutz der philippinischen Souveränität gewährleisten, was angesichts der wachsenden Spannungen mit der VR China im Südchinesischen Meer zunehmend an Bedeutung gewinnt. 2025 bei dem bisher größten gemeinsamen Manöver waren auch australische, japanische sowie europäische Streitkräfte beteiligt. Die während der Militärübung durchgeführte Simulation eines ausgewachsenen Konfliktes mit China wurde von China als klare Provokation kritisiert.

Im gleichen Kontext der aktuellen geopolitischen Situation im indopazifischen Raum erwähnte Dr. Werning auch die Rolle des *Quadrilateral Security Dialogue (QUAD)*, ein informelles Sicherheitsforum zu dem Australien, Japan, Indien und die USA gehören. Zweck des QUAD besteht darin, den wachsenden Einfluss Chinas einzudämmen, der vor allem von den USA als eine Bedrohung wahrgenommen wird.

Eine alternative Analyse der Strategien Chinas

Dass die Situation in der Region aber auch anders betrachtet werden kann, zeigte Dr. Werning mit Verweis auf drei von David C. Kang, Professor für Internationale Beziehungen an der *University of Southern California* mit zwei seiner Kollegen verfassten Studien¹, die behaupten, dass die von vielen westlichen Politikern vermuteten expansionistischen Absichten Chinas falsch eingeschätzt werden. Laut ihren Analysen wird Chinas Politik nämlich von drei, hauptsächlich innenpolitischen, Prioritäten geleitet: die Aufrechterhaltung der Stabilität des Regimes, die Gewährleistung der territoriale Unversehrtheit historisch umstrittener Gebiete wie etwa Taiwan und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

¹ David C. Kang, Jackie S. H. Wong, Zenobia Chan: 'What Does China Want?'. Published in *International Security*, Volume 50, Issue 1, Summer 2025.

Kurz gesagt: die drei Forscher kamen zu dem Schluss, dass westliche Fehlvorstellungen riskieren, die Gefahr genau der Konfrontation mit China herbeizuführen, die sie eigentlich verhindern wollen. Dabei sollte man nicht vergessen, so Dr. Werning, dass es schon seit 1900 für die USA eine Priorität war, China daran zu hindern, zu einem potentiellen Rivalen zu werden.

* * * *

Julie Smit ist gebürtige Engländerin und lebt seit 1984 im Großherzogtum Luxemburg. Sie ist Mitglied der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisation *Action Solidarité Tiers Monde (ASTM)*, wo sie von 2008 bis 2017 als hauptamtliche Mitarbeiterin für die Projekte in Indien, Palästina und den Philippinen zuständig war.

Dr. Rainer Werning, Politikwissenschaftler und Publizist mit den Schwerpunkten Südost- und Ostasien, ist u.a. Ko-Herausgeber des *Handbuch Philippinen – Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur* (Berlin 2019: regiospectra Verlag, 6. akt. Ausg.) sowie von *Von Marcos zu Marcos: Die Philippinen seit 1965* (Wien 2025: Promedia Verlag).